Calwer Tagblatt

Nr. 49. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 96. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinspaltige Zeile 60 Pfg. Reklamen 2.— Mk. — Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. 9.

Dienstag, 1. März 1921.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 12.90 vierteljährlich. Postbezugspreis Mk. 12.90 mit Bestellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Vor Entscheidungsstunden.

A. Pt Der Stab der für die Londoner Konferenz bestimmten deutschen Delegierten nach der britischen Hauptstadt ist abgereist.

Worüber in London entschieden werden soll, ist in den letzten Wochen in der Presse wie in Versammlungen dem Volke immer wieder klar gemacht worden. Das wissen wir alle, daß in den kommenden Tagen über Leben oder Sterben des deutschen Volkes beschlossen werden wird. Es ist uns unmöglich, den Pariser Forderungen auch nur annähernd zu entsprechen, ihre Annahme käme unserer Selbstvernichtung gleich.

Die deutsche Regierung hat deswegen durch berufene wirtschaftliche Sachverständige, Gegenvorschläge ausarbeiten lassen. Obgleich die Behauptung von unserer Alleinschuld am Kriege nur eine niederträchtige Verleumdung ist, obgleich nicht einmal feststeht, in wiefern auch wir in den Krieg „hineingestolpert" sind, hat sich unsere Regierung doch immer wieder bereit erklärt, das Menschenmögliche zur Wiederersetzung der Kriegsschäden beizutragen. Und wir haben schon viele Milliarden Kriegsentschädigung an die Entente gezahlt. Auf dieser Basis der inneren Bereitwilligkeit fußen, wie jetzt bekannt wird, auch die deutschen Gegenvorschläge. Nach ihnen hält sich Deutschland an den (gewiß nicht leichten!) Versailler Vertrag, dessen Durchführung bis an die Grenze des Möglichen des Programm der Reichsregierung bildet. Im Art. 233 des Versailler Friedensvertrages wird bestimmt, „daß der Gesamtbetrag der deutschen Leistung erst dann festgesetzt werden darf, nachdem der deutschen Regierung zu den einzelnen Ansprüchen nach Billigkeit Gehör gewährt worden ist.

Diese Bestimmung des Versailler Vertrages will die Entente jetzt umgehen. Die Entente will uns zwingen, die Pariser Beschlüsse anzunehmen. Unsere Vertreter in London sollen nicht die Unerfüllbarkeit dieser Forderungen darlegen, sondern nur Wege zu ihrer Durchführung aufzeigen (d. h. wir sollen uns selbst das Grab schaufeln)! Was in Paris beschlossen wurde, soll unabänderliches Gebot für das deutsche Volk sein. Wenn wir uns nicht zur Annahme dieser Wahnsinnsforderungen bereit erklären, dann droht man uns mit Zwangsmaßnahmen, die einer Tortur im Mittelalter gleich kämen: Verlängerung der Besetzungsfrist, durch möglichst farbige Kulturträger, Einmarsch in Bayern usw. Im Osten drohen uns die raub- und abenteuerlustigen Polen, die bereits mit einigen hunderttausend Mann an der deutschen Grenze stehen und korrespondierend mit dem Vorrücken französischer Kolonialtruppen in Deutschland eindringen wollen. Lloyd George hat ja erst im Unterhause erklärt, daß er aus Deutschland den letzten Pfennig herausholen werde. Die Entente droht uns, obgleich nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages die Anerkennung und Abzahlung der Kriegsschuld durch Deutschland erst am 1. Mai 1921 beginnt.

Unter diesen Voraussetzungen besteht zunächst wenig Hoffnung, daß es auf der Londoner Konferenz zu einer erträglichen Verständigung zwischen Deutschland und der Entente kommt. Das Devisenbarometer kündigt meist auch die politischen Gewitter an. Vielleicht darf man in der Bewegung der fremden Wechselkurse und insbesondere des Reichsmarkkurses an der Newyorker Börse schon einen Fingerzeig dafür erblicken, wie man im neutralen Ausland die deutschen Aussichten beurteilt, denn obgleich die amerikanische Finanz- und Handelswelt das offensichtliche Bestreben verfolgt, Deutschland durch Hebung der Reichsmark wieder kaufkräftig zu machen, und obgleich immer bestimmter verlautet, daß es eine der ersten Amtshandlungen des neuen amerikanischen Präsidenten sein wird, den Kriegszustand mit Deutschland für beendigt zu erklären und alsdann einen Handelsvertrag mit uns abzuschließen, ist der Kurs der Reichsmark in Newyork unter den Glattstellungen der mißtrauisch gewordenen Spekulation allein in der vergangenen Woche (vorher stand er bereits 1,82) von 1,74 bis 1,56 zurückgefallen. In dieser Kursbewegung spiegelt sich die Verschlechterung der politischen Atmosphäre sehr deutlich wieder.

Stunden der Entscheidung rücken also heran. Die Probe kommt, ob wir nervenstark und national geschlossen sind. Wir haben „Nein" gesagt in tausend Versammlungen. Dieses Nein sollen nun unsere Vertreter vor den Gewalthabern der Welt wiederholen in demselben Saale, in dem einst das Verbannungsurteil über Napoleon I. gesprochen wurde. Die Entente ist daran, Deutschland aus den Reihen der lebensfähigen Nationen zu verbannen. Was wird aber kommen, wenn wir „Nein" gesagt haben? Auch daran müssen wir jetzt schon denken, damit wir die letzte Kraft zum Widerstand, der vielleicht ein Ertragen und Leiden sein wird, zusammenraffen können. Mag die Gewalt schließlich mit uns machen, was sie will: ein Trost wird uns immer sein, das echt deutsche Wort Hebbels:

„Es ist möglich, daß der Deutsche noch einmal von der Weltbühne verschwindet, denn er hat alle Eigenschaften sich den Himmel zu erwerben, aber keine einzige, sich auf Erden zu behaupten und alle Nationen hassen ihn wie die Bösen den Guten."

Wenn es ihnen aber wirklich einmal gelingt, den Deutschen zu verdrängen, wird ein Zustand entstehen, in dem sie ihn wieder mit den Nägeln aus dem Grabe kratzen möchten.

Am Sonntag wird in den **Evang. Kirchen** im Gottesdienst der ernsten und folgeschweren Verhandlungen in London **fürbittend** gedacht.

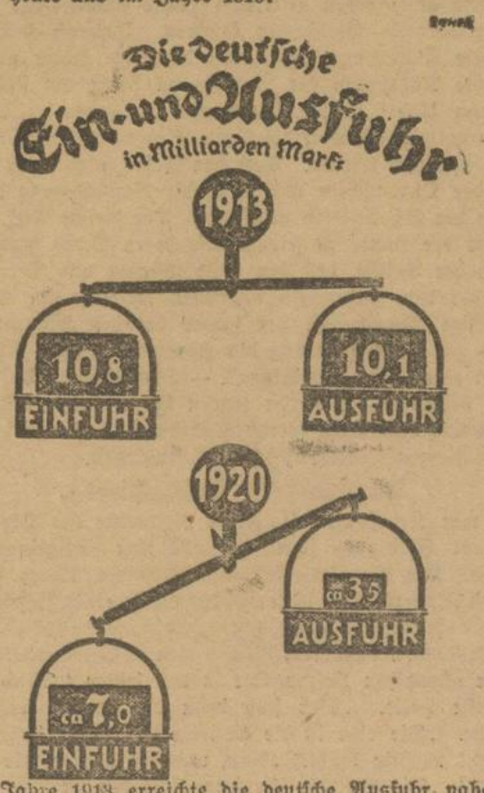
Abgabe der deutschen Erklärung.

London, 28. Febr. (Reuter.) Reichsminister Dr. Simons wird seine Erklärung morgen um 11½ Uhr im Lancasterhouse abgeben. Die Alliierten werden nachmittags darüber beraten. Lloyd George wird am Mittwoch in Anwesenheit von Lord Curzon und Chamberlain eine Erklärung darüber abgeben.

Ankunft der deutschen Vertreter.

London, 28. Febr. Die deutsche Delegation war um 3 Uhr nachmittags in Dover eingetroffen, wo ein Vertreter der englischen Regierung sie begrüßte. Sie setzte ihre Fahrt alsdann in dem fahrplanmäßigen Zug, in dem zwei Wagen reserviert waren, nach London fort. Pünktlich um ¼5 Uhr lief der Zug auf der Victoriastation ein, wo der deutsche Botschafter Sthamer mit den Mitgliedern der Botschaft und ein Vertreter Lord Curzons zur Begrüßung anwesend waren. Vor dem Bahnhof hatten sich zahlreiche Neugierige angesammelt. Die Delegation begab sich in bereitstehenden Autos in das Savoy-Hotel. Die Abfahrt verlief ruhig und ohne Zwischenenfall.

In Paris wurden 226 Milliarden Goldmark gefordert. Daß es Deutschland nicht möglich ist, diese Summe auch nur annähernd aufzubringen, zeigt ein Vergleich deutscher Ein- und Ausfuhr heute und im Jahre 1913:



Im Jahre 1913 erreichte die deutsche Ausfuhr nahezu den Wert der deutschen Einfuhr. Das Mehr der Einfuhr wurde durch andere große Posten vollständig ausgeglichen.

Heute ist Deutschland mehr denn je zur Aufrechterhaltung seines wirtschaftlichen Lebens auf die Einfuhr fremder Lebensmittel und Rohstoffe angewiesen. Die Handelsbilanz für 1920 zeigt, daß der Wert der Einfuhr den der Ausfuhr um das doppelte übertrifft. Diese Rückstandssumme müßte eingeholt werden, damit Deutschland Ueberschüsse erzielen und seine Wiederherstellungsschulden bezahlen kann. Die Pariser Forderungen machen aber eine bessere Gestaltung unserer Handelsbilanz unmöglich, da die jährlich zu zahlenden 2 bis 6 Milliarden Goldmark unser Wirtschaftsleben wie die Zinsen einer ersten Hypothek belasten und die 12 Proz. Ausfuhrabgabe unseren Außenhandel fast völlig lahmlegen wird.

Ueber die deutschen Gegenvorschläge

wird bekannt daß mit der Zahlung einer Gesamtsumme von rund 30 Milliarden Goldmark, die in 30 Jahren mit einer Anunität von 1 Milliarde Goldmark zu zahlen wären. Dazu kämen noch 8. v. H. Verzinsung, die Deutschland zu zahlen bereit sei, sodaß sich hieraus ein weiterer Betrag von rund 30 Milliarden Goldmark ergeben würde. Durch diese Summe sollen aber alle Leistungen an die Entente, wie Kohlenlieferungen, Besatzungsunkosten Wert der deutschen Handelsflotte und andere Leistungen, die bereits erfolgt sind, gedeckt sein. Man steht auf dem Standpunkt, daß mit diesem Angebot Deutschland das Höchstmaß seiner Zahlungsfähigkeit erreicht hat. Weitere Vorschläge behandeln die Gründung eines Konsortiums zum Wiederaufbau Frankreichs und die Auflegung einer großen internationalen Anleihe, die die Arbeitsmöglichkeit Deutschlands wiederherstellen soll. (Diese Meldung ist in allen Teilen nur „als bekannt" zu bewerten und kann nicht als amtlich angesehen werden. D. Schriftlig.)

Zwangsmaßnahmen wirtschaftlicher Art.

Paris, 1. März. Der „Temps" bespricht in seinem gestrigen Leitartikel die Zwangsmaßnahmen, die gegen Deutschland angewandt werden könnten und sucht sie mit dem Friedensvertrag zu begründen. Hinsichtlich eines autonomen Zollregimes in den besetzten Gebieten leitet das Blatt die Berechtigung von Artikel 270 des Vertrags her und sagt, ein derartiges Regime sei möglich, wenn diese Maßnahme den Alliierten notwendig erscheine, um die wirtschaftlichen Interessen der Bevölkerung sicherzustellen. Die Bewohner der besetzten Gebiete hätten noch keine unabhängig gewählte Vertretung, die berufen wäre zu sagen, wie sie ihre besonderen wirtschaftlichen Interessen sicherstellen wolle. Warum sucht sie nicht dieses Mittel auszunutzen? Warum richtet die interalliierte Oberkommission nicht in den besetzten Gebieten ein lokales Zollparlament ein, das die besonderen Interessen des linken Rheinufers in die Hand nimmt? Aber nicht nur der Artikel 270 gestattet den Alliierten gewisse Maßnahmen am linken Rheinufer zu ergreifen, sondern auch Art. 212, der gewisse Stipulierungen des Waffenstillstands namentlich die Klauseln 1 und 5 des Anhangs II in Kraft läßt. Nach diesen Bestimmungen haben die Alliierten das Recht, die Eisenbahn, die Schiffahrt, den Telegraphen und das Telephon der besetzten Gebiete auszubeuten. Schließlich spricht das Blatt noch von den privilegierten Rechten der Verbündeten über die Werte und Einnahmequellen des Reichs und führt hierzu die §§ 12 und 14 Anhang II an. In diesem Augenblick seien die Reparationskommission und die Sachverständigen damit beschäftigt, die Zahlungsfähigkeit Deutschlands abzuschätzen und das deutsche Steuersystem zu prüfen. Nichts könne also verhindern, daß dieses Privileg über irgend eine Einnahme des Reichs, beispielsweise über die Zolleinnahmen, ausgeübt werde. Deutschland habe nur ein Mittel den Zwangsmaßnahmen zu entgehen, das sei zu bezahlen, was die Alliierten forderten.

Lloyd Georges als erster Sprecher.

London, 28. Febr. Wie der Havas-Berichterstatter meldet, wird Lloyd George in der ersten Sitzung im Namen der Alliierten auf die Erklärung des Reichsministers des Aeußern, Dr. Simons, antworten und dabei ganz besonders auf die Notwendigkeit hinweisen, daß die Alliierten den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete erzielen müssen ohne daß neuerdings die Frage der Kriegsverantwortlichkeit zur Sprache gebracht wird. Hierauf wird Lloyd George die Bildung des Ausschusses vorschlagen, der aus alliierten und deutschen Sachverständigen besteht und unverzüglich eine ins einzelne gehende Prüfung der deutschen Gegenvorschläge vornehmen soll. Diese Vorarbeit wird voraussichtlich am Freitag beendigt sein. Die Konferenz wird alsdann in Vollsitzungen die Ergebnisse durchberaten, zu denen die alliierten und die deutschen Sachverständigen gelangt sind.

Vormarsch der Franzosen gegen Ende der Woche.

Paris, 28. Febr. Die Konferenz zwischen Lloyd George und Briand, den Marschällen Foch und Wilson im Schlosse Sheeguers hat den Zweck verfolgt, die Frage der Sanktionen zu regeln. Nach französischen Berichten soll es dabei zu klaren Beschlüssen gekommen sein. Man hat, gestützt auf die Berichte aus Deutschland, den Fall ins Auge fassen müssen, daß man sich am Ende dieser Woche genötigt sehen werde, die Sanktionen spielen zu lassen. Die Engländer hätten zuerst finanzielle und wirtschaftliche Maßnahmen ins Auge gefaßt, seien nun aber auch davon überzeugt, daß im Falle einer deutschen Weigerung nur die militärischen Sanktionen wirksam sein könnten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Zur auswärtigen Lage.

Graf Sforza zur Orientpolitik.

Paris, 28. Febr. Dem Sonderberichterstatter der Agence Havas in London erklärte Graf Sforza, die italienische Politik im Orient werde von dem Wunsch einer Befriedung geleitet, die gestatte, den wirtschaftlichen Bestrebungen Italiens nachzugeben. Italien müsse wegen seines Mangels an Eisen, Kohlen und Petroleum die Politik der offenen Tür unterstützen. Wenn diese Politik im nahen Orient angewandt werde, könne sie die italienische Mitarbeit durch Arbeiter, Techniker und Kapital bewirken. Die Ausbeutung der natürlichen Reichtümer Anatoliens könne beträchtlich gesteigert werden. — Der Sonderberichterstatter befragte den Grafen Sforza über das mögliche Ergebnis der Verhandlungen mit Deutschland. Der Graf antwortete: Ich mache Politik und keine Prophezeihungen.

Der Völkerbundsrat.

hat heute Vormittag den Entwurf einer Antwort auf die amerikanische Note in der Mandatsfrage geprüft. Die Besprechung wurde heute Nachmittag fortgesetzt. Der Völkerbundsrat prüfte ferner einige auf die Verfassung von Danzig bezügliche Fragen und beschloß, der Regierung der Freien Stadt Danzig eine Note zu übersenden betreffend Abänderungen, die an der Verfassung vorgenommen werden sollen.

Das griechische Blut in Wallung.

Paris, 28. Febr. Nach einer Londoner Meldung des „Journal des Debats" haben in Pyräus, in Athen und in Smyrna große Kundgebungen stattgefunden. Die Teilnehmer hätten sich verpflichtet, mit ihrem Blut alle Rechte zu verteidigen, die der Friedensvertrag von Sevres Griechenland zuspreche.

Ausland.

Zu dem Generalstreik in Polen

wird der Roten Fahne aus Warschau berichtet: Die Eisenbahnen sind militarisiert worden. Auf Befehl des Kommandanten des Warschauer Militärbezirks wurde das Standrecht verhängt. Die Streikenden und die Agitation für den Streik werden mit Erhängen und Erschießen bedroht. Das Zentralkomitee der Gewerkschaften der polnischen Republik ruft zum Generalstreik in ganz Polen für den 28. Februar und den 1. März auf, wenn die Regierung nicht vorher die Militarisierung der Eisenbahnen aufhebt. Im Notfall soll der Generalstreik verlängert werden.

Eisenbahnunglück.

Paris, 28. Febr. Nach einer Havas-Meldung aus Porther (?) in Indiana, hat sich dort ein Zusammenstoß zwischen zwei Zügen ereignet. 30 bis 40 Personen wurden getötet und eine größere Zahl verletzt.

Todesurteile gegen Sinn-Feiner.

London, 28. Febr. Wie die Blätter melden, sollen heute morgen in Cork 5 durch das Kriegsgericht verurteilte Sinn-Feiner erschossen werden.

Deutschland.

Zusammenkunft süddeutscher Minister.

Stuttgart, 1. März. (Amtlich.) Heute treffen sich Minister von Bayern, Baden, Hessen und Württemberg in Stuttgart, um über verschiedene politische Fragen zu beraten.

Der Reichstag

nahm in seiner gestrigen Sitzung zunächst den auf gemeinsamen Antrag aller Parteien eingebrachten Gesetzentwurf über die Aenderung der Bekanntmachung betreffend die Geltendmachung von Hypotheken, Grundschulen und Rentenschulden von 1916 in allen drei Lesungen an. Eine ausgedehnte Debatte entspann sich hierauf bei der Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Verlängerung der Geltungsdauer des Entwaffnungsgesetzes bis zum 1. Juli d. Js., wobei sowohl von den Mehrheitssozialisten wie von den Unabhängigen und der Kommunisten in mehr oder weniger temperamentvoller Weise gegen die bayerischen Einwohnerwehren protestiert und von der Reichsregierung verlangt wurde, daß sie auch Bayern gegenüber ernst mache, während von den Rednern der bürgerlichen Parteien bedauert wurde, daß angesichts der Londoner Konferenz die Debatte überhaupt stattfand und im Interesse der Stellung unserer Konferenzdelegierten der Vorlage zugestimmt wurde. Im Laufe der Debatte hatte der Reichsminister des Innern, Dr. Koch, namens der Regierung erklärt, daß diese die für ein waffenstolzes Volk so schwere Aufgabe der Entwaffnung in die Hand genommen habe und die Durchführung innerhalb der gestellten Fristen zurückzusetzen wissen werde Dabei könne sie sich auf die bündigen Erklärungen der bayerischen Regierung stützen. Heute, am Vorabend der Londoner Konferenz, wolle die Regierung eingehende Erklärungen dieser Frage vermeiden. Sie halte es vielmehr für ihre Pflicht, die Einheitlichkeit des deutschen Volkes aufrecht zu erhalten. Schließlich wurde der Entwurf gegen die äußerste Linke unter Ablehnung aller unabhängigen Anträge endgültig angenommen. Das Haus trat sodann in die Etatberatung ein, und zwar beim Titel Reichsfinanzministerium, in deren Verlauf Reichsfinanzminister Dr. Wirth erklärte, daß die Untersuchung in der Angelegenheit des Bankhauses Gruser Philippson u. Co., daß in mehr als zehn Fällen Kapitalverschiebungen vorgekommen und bisher eine Gesamtsumme von 2,71 Millionen als verschoben festgestellt sei. Im Falle Spiro sei festgestellt, daß die hinterzogene Summe an Steuern und Steuerstrafen sechs Millionen Mark übersteige. Das Verfahren gegen die beiden Mitglieder des Hauses Hohenzollern sei noch nicht abgeschlossen. Um ½7 Uhr wurde die Weiterberatung auf morgen nachmittag 1 Uhr vertagt.

Orgesch-Verbot in Sachsen.

Berlin, 1. März. Wie die „Vossische Zeitung" aus Dresden meldet, hat der sächsische Minister des Innern sämtlichen Beamten den Beitritt zur Orgesch verboten.

Die Sozialdemokraten zur Regierungsbildung in Preußen.

Berlin, 1. März. Ueber die Haltung der Sozialdemokratischen Partei in der Frage der Regierungsbildung in Preußen schreibt die Sozialistische Korrespondenz, daß die einmütigen Beschlüsse der Partei dahin gehen, jede Verbindung mit der Deutschen Volkspartei abzulehnen und die alte Koalition aufrecht zu erhalten, andernfalls müsse man den bürgerlichen Parteien die Bildung der Regierung überlassen. Es sei gewiß, daß auch die sozialdemokratische Landtagsfraktion so entscheiden werde.

Das „Quartierkosten-Konto".

Berlin, 1. März. Der „Vorwärts" macht auf Grund von amtlichem Material Angaben über die ungeheuren Kosten, die die interalliierten Kommissionen in Berlin Deutschland verursachen. Danach sind in der Zeit vom 27. November 1919 bis 31. Dezember 1920 insgesamt für die Unterbringung von Bürobedarf, das Personal usw. der Kommission insgesamt 21 910 521,27 Mark verausgabt worden.

Geplanter Staatsstreich.

Berlin, 1. März. Das „Berliner Tageblatt" berichtet: Nach einer Meldung der „Basler Nachrichten" kam man in Liechtenstein einem Staatsstreich auf die Spur, bei dem die Entführung des provisorischen Landesverwesers Dr. Peer beabsichtigt war. Das zur Entführung bereitgestellte Auto konnte, ohne sein Ziel erreicht zu haben, flüchten. Die Führer der Bewegung sind unauffindbar.

Vermischtes.

Herrliche Zeiten . . .

Das „Berliner Tageblatt" erfährt aus Oberhausen daß 3 mit Revolvern bewaffnete Räuber höhere Postbeamte überfielen die einen Geldbetrag von 150 000 Mark zu transportieren hatten. Sie raubten die ganze Summe und flüchteten. 2 der Räuber konnten ergriffen werden. Man fand von der geraubten Summe noch 100 000 Mark vor. Der dritte ist mit dem Rest von 50 000 Mark verschwunden.

Verhaftung wegen Unterschlagung.

Berlin, 1. März. Der „Berliner Lokalanzeiger" meldet, der kommunistische Parteisekretär und Stadtverordnete von Saarbrücken, Heblich, habe die ihm anvertrauten Gelder in Höhe von 20 000 Mk. unterschlagen und sei flüchtig geworden. Es sei gelungen, ihn in Stuttgart zu verhaften.

Schieben ist Trumpf.

Berlin, 1. März. In Altenburg hat laut „Berliner Tageblatt" die Staatsanwaltschaft die städtische Butterverteilungsstelle aufgehoben und eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen. Es sind große Butterschiebungen aufgedeckt worden. Auch bei der Kartoffelverteilungsstelle ist man großen Veruntreuungen auf die Spur gekommen.

Zu dem Straußberger Automobilüberfall

melden die Berliner Morgenblätter, daß sich nach den bisherigen Feststellungen der Gesamtwert der erbeuteten Schmucksachen und des Bargeldes auf rund 30 000 Mark beläuft. Die Stadt Straußberg habe auf die Ergreifung der Räuber eine Belohnung ausgesetzt.

Eine gefährliche Haarmode.

Dr. Hahn (Breslau) wirft die Frage auf, ob nicht das über die Ohren gezogene Haar der Damen, die in Geschäften mit viel Fernsprecher zu tun haben, als eine vermehrte Gefahr zur Uebertragung von Krankheiten zu betrachten sei. Er hat die Beobachtung gemacht, daß die Hörer der Fernsprecher, die von Damen mit gepolsterten Ohren benutzt wurden, dauernd fettig und unsauber sind, was daher kommt, daß die glatte anliegenden gefetteten Haare unmittelbar mit den Hörapparaten in Berührung kommen. Dadurch besteht eine vermehrte Ansteckungsgefahr, weil derartige Hörer als besonders gute Nährboden für Bazillen zu betrachten sind. Nach ärztlichem Urteil ist die Mode auch in gesundheitlicher Beziehung verwerflich, weil die Ohrpartien verweichlicht und deshalb empfindlich werden. Auch das Gehör wird durch das Bedecken der Ohrmuscheln und durch die Verhinderung des Auffangens der Schallwellen geschädigt. Der gleiche Arzt, der das Studium der Haare zu seinem besonderen Beruf gemacht hat, ist auch der Ansicht, daß das viele Bürsten und Brennen der Haare für den Haarwuchs ungemein schädlich ist. Auch das übermäßige Kurzscheeren der Haare bei den Männern trägt vielfach zur Verschlechterung des Haarwuchses bei. Nicht jeder verträgt eine solche „Abhärtung". — Das stimmt. Unsere Vorfahren, besonders die Ritter trugen lange Haare unter ihren Helmen und bewahrten hierdurch ihren Schädel vor den heute schon in jungen Jahren üblichen Riesenglatzen.

Allzuwahres Geschichtchen.

Es war Kriegszeit. In einer Nektarbar des Olymps sah man zwei Huldinnen sitzen, die alle ihre Kolleginnen überstrahlten. Die eine trug kostbare Gewänder, Ringe funkelten an ihren Fingern, Edelsteine von der Größe einer Haselnuß baumelten an ihren Ohrläppchen, aber trotzdem wurde sie in den Schatten gestellt von der anderen, die das teuerste Brillantkolliers trug, das der olympische Hofjuwelier in den letzten tausend Jahren ausgestellt hatte. „Wer sind denn die zwei?" fragten die Neulinge. „Die eine ist die Geliebte des Mars, dessen Handwerk jetzt mächtig blüht." „Nun, und die andere, die sie verdunkelt?" „Die Geliebte Merkurs, Gott des Handels und der Wucherer!"

Kleine Nachrichten.

* Herzogin Karl Theodor von Bayern ist an Kopfgrippe erkrankt. — Unser neues Heer kostet jährlich 2½ Milliarden Mark. — Die Mark notierte am 25. ds. in Zürich: 9,10 Cent. Nicht vielversprechend. — Die Reichs-Arbeitergemeinschaft für das Siedlungswesen hält am 1., 2. und 3. April in Berlin den 3. Reichssiedlertag ab. — In Nordwestchina fand ein furchtbares Erdbeben statt, von dem 4 Provinzen mit ungefähr 50 000 Quadratkilometer betroffen wurden. Tausende von Einwohnern sind getötet, die Hälfte der Häuser eingestürzt. Seit 30 Jahren ist das das größte Erdbeben in China. — Von nun ab ist in Berlin um 11 Uhr Polizeistunde.

Grippe und Schlafkrankheit.

„Was man nicht definieren kann
Das sieht man als die Grippe an."

A. Pt. Die große Verbreitung der Schlafkrankheit (sogen. Gehirngrippe) in verschiedenen Landesteilen, so jetzt auch in Baden, in der Pfalz, im Rheinland, in Frankreich und England, dürfte das weitgehendste Interesse beanspruchen und wir wollen auch auf diesem Gebiete unseren Lesern ein Bild der Entstehung und der Uebertragung auf Grund sachverständiger Urteile nicht vorenthalten.

Solange die Schlafkrankheit noch vereinzelt auftrat, wurde ihr Charakter von sachverständiger Seite abgeleugnet, da die Krankheit nur eine Folge des Stiches der Tsetse-Fliege sei. Da diese bei uns nicht existiere, könne also von der Schlafkrankheit nicht die Rede sein. Somit wurde die Schlafkrankheit, getreu unserem eingangs erwähnten medizinischen Sprichwort als besondere Krankheit ausgeschaltet. Aber nun bringen französische und englische Zeitungen die Nachricht, daß nach ärztlicher Ansicht die Schlafkrankheit auch übertragbar sei und zu einer Seuche ausarten könne. Diese Uebertragbarkeit soll sich auf Europäer viel mehr als auf Neger äußern.

Die verschiedenen Todesfälle infolge der Schlafkrankheit haben viel Bestürzung hervorgerufen, zumal es ermittelt wurde, daß es sich um die echte, nun die aus Afrika seit Jahren grassierende Schlafkrankheit handelt, die schon viele Millionen Opfer gefordert hat. Ratlos steht die Wissenschaft dieser Krankheit nicht gegenüber. Wie von ärztlicher Seite mitgeteilt wird, kommt eine grippenartige Erkrankung in Frage. Einig darüber, ob unsere Schlafkrankheit einfach eine Form der echten Grippe sei, oder ob es sich um eine Krankheit eigener Art handele, sind sich die Gelehrten noch nicht. Ein Arzt vertritt die Ansicht, daß eine Form der Grippe vorliegt. Lassen wir weiter der Wissenschaft das Wort. Sie spricht: Auch bei früheren Grippe-Epidemien seien solche Zustände vorgekommen und deutlich beschrieben worden. Außerdem habe die Grippe, als sie 1918 nach einer langen Pause wieder als Massenerkrankung auftrat, schon von vornherein eine beträchtliche Neigung gezeigt Hirnstörungen hervorzurufen, und dieser Charakter sei bei den späteren Grippewellen immer deutlicher hervorgetreten. In vielen Einzelfällen hätten ohne jeden Zweifel Erscheinungen der Grippe und der Schlafkrankheit nebeneinander oder nacheinander bestanden, so daß man hier ganz zwanglos die Schlafkrankheit als eine Komplikation der Grippe auffassen könne. In anderen Fällen von Schlafkrankheit allerdings traten die Grippe-Erscheinungen ganz zurück oder waren überhaupt nicht vorhanden. Diese Tatsache sei jedoch kein Argument, das die Verschiedenheit der Erkrankung beweise, denn es lägen reichlich Beispiele vor, die zeigen, daß derselbe Krankheitserreger sehr verschiedene Krankheitsformen hervorbringen könne. So sind z. B., wie man weiß, Tuberkelbazillen und Syphilisspirochäen die Ursache der allerverschiedensten Erscheinungen. Der Pestbazillus verursacht Beulenpest und Lungenpest. Der Typhus tritt als Erkrankung des Darms, der Lungen und des Zentralnervensystems auf. Es kommt hinzu, daß die Nervenärzte gewöhnlich erst dann zu den Schlafkranken gerufen werden, wenn etwa vorhandengewesene Erscheinungen von Grippe längst vorüber sind. Die Nervenärzte seien deshalb besonders geneigt, die Schlafkrankheit von der Grippe abzutrennen. Das stärkste Argument für die Verschiedenheit der Erkrankung bestehe, darin, daß die ersten Fälle bereits im Jahre 1917 (von v. Economo in Wien) beschrieben wurden, also ein Jahr vor dem massenhaften Auftreten der Grippe. Aber auch dieses Argument sei nicht entscheidend. In einer Sitzung des Frankfurter Aerztlichen Vereins teilte Prof. Fischer mit, daß ihm schon 1917 eigenartige Fälle kruppöser Entzündung der Luftwege zur Obduktion gelangt seien, die er später als echte Grippefälle habe identifizieren können. Zudem seien auch in früheren Jahren Fälle hier vorgekommen und obduziert worden. Es scheint bei weitem am wahrscheinlichsten, daß die Grippe eine Krankheit ist, die vereinzelt immer und überall vorkommt, daß in Perioden, die etwa einem Menschenalter entsprechen, aus Gründen, die wir noch nicht übersehen können, plötzlich ein sehr großer Teil der Menschen für Grippe empfänglich wird. Das mag zu einem großen Teil darauf beruhen, daß in der Zwischenzeit ein Geschlecht herangewachsen ist, das von der vorhergehenden Epidemie noch nicht durchseucht und noch nicht immunisiert ist. Zu einem anderen Teil könne es so sein, daß der Erreger durch die Gelegenheit, mehr und mehr nicht immune Menschen passieren zu können, lawinenartig an Bösartigkeit gewinne. Ob diese Möglichkeiten ausreichen, das periodische Auftreten der Grippe, die vereinzelt auftretenden Fälle, die Nachepidemien zu erklären, sei zweifelhaft. Alles in allem biete es aber unserem Verständnis keine unüberwindlichen Schwierigkeiten, anzunehmen, daß entweder wegen der Aenderung der Konstitutionen oder wegen der Aenderung des Erregers es in Grippejahren bald mehr, bald weniger dazu kommt, daß die Grippe sich auch als Infektionskrankheit des Gehirns erweist. Außer dem Zusammenhang der Schlafkrankheit und der Grippe werde auch noch der mit der epidemischen Kinderlähmung diskutiert. Die Gefährlichkeit der Schlafkrankheit sei zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten verschieden. Im ganzen sei die Aussicht auf Genesung recht groß. Nachkrankheiten seien freilich häufig. Die Behandlung sei schon aus dem Grunde nicht machtlos, weil das Leben eines Menschen, der Tage, Wochen oder Monate in einem schlafartigen Zustande liegt, ja in vielen Augenblicken von der ärztlichen Behütung abhängig sei.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Land.

Calw, den 1. März 1921.

Prächtiger Sonnenschein

führt uns heute in den Frühling ein. — Der 1. März eröffnet die Reihe der Frühlingstage und wir können erfreulich konstatieren, der Einzug gestaltet sich würdig und versprechend. Sonnenschein laßt alle jetzt ins Herz hinein, Sonne erhebt Geist und Gemüt, Sonne gibt neues Leben dem Geblüt.

Baumwärterversammlung.

Man schreibt uns:

Ein Vortrag des Herrn Oberamtsbaumwarts Widmann am 24. ds. Mts. über „Die Düngung der Obstbäume" gab regen Anlaß zum Gedankenaustausch der gemachten Erfahrungen auf dem Gebiet des Obstbaues aller Anwesenden. Das aktuelle Thema des Referenten hätte einen besseren Besuch wünschenswert erscheinen lassen. Auf keinem Gebiet, wie im Obstbau ist man so auf die gemeinsamen Beobachtungen angewiesen, sei es in Bezug auf Sortenwahl oder Behandlung, Pflege und Düngung, wie auch Standort und klimatische Verhältnisse ebenso in Betracht zu ziehen sind. Ganz treffend führte der Redner in seinen Ausführungen an, daß alles Wissen und Können bei der Baumpflege vergeblich sei, wenn nicht auch gleichzeitige Düngung bei der Behandlung der Obstbäume erfolge, die unbedingt jeder Behandlung, wenn sie wirklichen Erfolg zeitigen soll, vorausgehen muß. Die Zusammenstellung der mehrfach angestellten Versuche weist klipp und klar nach, was den einzelnen Bäumen an Nahrung fehlt und ihnen somit an Düngung zugeführt werden muß, wenn auf regelmäßige Ernten gerechnet werden soll, und das werden wir für die kommenden Jahre mehr noch als bisher nötig haben. Für sämtliche Baumbesitzer, die ihre Bäume noch nicht gedüngt haben, ergeht der Mahnruf: Vergeßt nicht, eure Obstbäume tüchtig zu düngen, denn es ist das erste Gebot der Baumpflege! Düngt reichlich, aber nicht einseitig; bedenket: der Baum benötigt 3 ja 4 Hauptnährstoffe: Stickstoff, Phosphorsäure und kalihaltige Dungstoffe und je nach Bodenbeschaffenheit und Bedürfnis den Kalk. Jeder gut genährte Baum ist ganz entschieden viel widerstandsfähiger gegen Witterungseinflüsse und Krankheiten und wenn nicht gar einseitig gedüngt, auch die beste Gewähr für eine reiche Fruchtbarkeit gegeben. Nur auf diese Weise läßt sich eine wesentliche Förderung des Obstbaues erreichen, wenn alle beteiligten Kreise zusammenwirken mit dem Vorsatz: Ja wir wollen unsere Bäume düngen und pfleglich behandeln lassen, damit wir mehr und besseres Obst bekommen. Das zu erreichen, soll der Zweck dieser Zeilen sein.

Undank ist der Welt Lohn.

(SCB.) Wurzach, 26. Febr. In eine hiesige Wirtschaft kam ein angeblich aus sibirischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrter, ca. 25jähriger invalider Mann. Er wußte dadurch, daß er den anwesenden Gästen seinen zerschossenen Arm, der noch eiterte, zeigte, deren Mitleid zu erregen. Es wurde eine Sammlung für ihn veranstaltet, auch wurde ihm unentgeltlich ein Abendessen verabreicht und Nachtquartier gewährt. Zum Dank stahl er am anderen Morgen einem in der Wirtschaft logierenden, bereits zur Arbeit gegangenen Arbeiter aus seinen Kleidern eine Geldmappe mit 432 M, durchwühlte auch noch mehrere Schränke und verduftete.

*

(SCB.) Ludwigsburg, 26. Febr. Die Stadtverwaltung hat mit der Glasindustrie A.-G. einen Kaufvertrag abgeschlossen, durch den 114 Ar Gelände um 68 500 M abgetreten werden. Es handelt sich um ein großzügiges Unternehmen, das die Erzeugung von Uhrengläsern betreibt. Später soll noch eine Schleiferei von Augengläsern angeschlossen werden. Das Kapital der Glasindustrie, hinter der eine Reihe deutscher und amerikanischer Großindustrieller steht, beträgt 5 Millionen Mk. Hievon sollen 1½ Millionen Mk. sofort verbaut werden, und wie rasch die Anlage ins Leben gerufen werden soll, geht daraus hervor, daß der erste Spatenstich schon am Samstag nachmittag erfolgt ist.

(SCB.) Ulm, 28. Febr. Die Bluttat auf dem Hohenstein am 9. Juni 1918, der der gräfl. Rechberg'sche Leibjäger Heckmann zum Opfer gefallen ist, ist aufgeklärt. Der 46 Jahre alte verheiratete Gipser Karl Schweizer von Süßen, Vater von sieben Kindern, hat, nachdem zuvor der Sohn einem Landespolizeibeamten weitgehende Einräumungen gemacht hatte, der Staatsanwaltschaft ein Geständnis abgelegt, daß er mit seinem 13 Jahre alten Sohn von Heckmann beim Wildern mit einer Stockflinte betreten worden sei. Deswegen zur Rede gestellt, habe er im Verlauf einer sich anschließenden Rauferei den am Boden liegenden Heckmann durch eine Anzahl Stiche mit einem Stilet in Kopf und Brust getötet.

(SCB.) Von der bayerischen Grenze, 28. Febr. In einem Gutachten des bayerischen Landeswucheramtes heißt es bezüglich der Gestaltung der Eierpreise: Der in Kempten durchschnittlich genommene Gewinn von 20—25 ₰ pro Ei ist zu hoch. Er darf höchstens 15 ₰ pro Stück betragen, in der Regel genügen 10—12 ₰. Mit diesen Aufschlägen sind Bruch, Spesen, Handlungsunkosten und schlechte, unverkäufliche Eier gedeckt. (Was für Aufschläge werden in Württemberg berechnet?)

Marktberichte.

(SCB.) Ellwangen, 26. Febr. Der heurige Pelzwarenmarkt war von Händlern aus nah und fern sehr gut besucht; sogar aus Leipzig waren welche erschienen. Es lagen Pelze aller Arten in großen Mengen auf, meist gute Ware, vielfach aber auch solche, die man direkt als Schund bezeichnen mußte. Der Handel war lebhaft, wenn auch am Schluß etwas nachlassend. Viele der ersteigerten Pelze nahmen ihren Weg nach Ulm und Leipzig. Die Preise sind gegenüber dem Vorjahr erheblich zurückgegangen, meist um 50—60 Prozent. Im einzelnen notieren wir folgende Durchschnittspreise für gute Ware: Füchse 200 bis 250 M (i. V. 800 M), Rehdecken 25 M (80 M), Dachsdecken 100—130 M (200 M), Marder 650—700 M (2000 M), Iltis 100—120 M (400 M), Hasenbälge 10—12 M (28 M), Katzenfelle 6—10 M (90 M).

Aus Köln wird berichtet, daß im Vergleich zu den im Januar abgehaltenen Märkten die Preise für alle Arten Pferde im Februar um 1000—3000 M pro Stück zurückgegangen sind; der Handel war trotz guten Besuches langsam. — Wie aus Nördlingen gemeldet wird, sind auf dem dortigen Nutz- und Zuchtviehmarkt die Preise bei schleppendem Handel gleichfalls erheblich gesunken. Ein Stier wurde zu 4000 M verkauft, der Preis für Kühe bewegte sich zwischen 3810 M und 6200 M, der für Jungvieh und Kälber zwischen 1500 und 3600 M.

Literarisches.

Vom Verlage **Fleischhauer u. Spohn in Stuttgart, Calwerstraße 33,** sind die früher bei der Schweizerbartschen Verlagsbuchhandlung erschienenen **Oberamtskarten** übernommen worden. Wie bekannt, sind diese Karten in vielen Schulen eingeführt, wie auch im Privatverkehr eine beliebte Handhabe geworden. Die Preise sind für Rübsamen-Karten 40 ₰ und soweit die Vorräte reichen für **Bauser-Karten koloriert 30 ₰,** für nichtkolorierte 25 ₰. **Die soeben neu zur Ausgabe gelangten 12 Oberämter in 10—12 Farbtönen** und nach der neuesten Höhenschichtenmanier kosten 90 ₰. Die Neuausgabe der Karte des Oberamts Calw wird von den interessierten Kreisen mit Freuden aufgenommen werden und hat der Verlag dadurch sicher bei den billigen Bezugspreise einen guten Absatz im ganzen Bezirke zu erhoffen. Wir können die Anschaffung der vorzüglich ausgearbeiteten Karten bestens empfehlen. A. Pf.

Für die Schriftleitung verantw.: J. V.: A. Port, Calw.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Städtische Lebensmittel-Fürsorge.

Morgen, 2 März, vormittags von 8—10 Uhr Abgabe von Trockenei auf dem Rathaus Zimmer Nr. 8. Preis für 100 Gramm Trockenganzei Mk. 6.—, 100 Gramm Trockeneigelb Mk. 5.—. Nach Sachverständigengutachten entsprechen 100 Gramm Trockenganzei etwa 9 frischen Hühnereiern. — Am Donnerstag, 3. März, vormittags von 9—12 Uhr Kartoffelabgabe im Keller der früheren Brauerei zur „Linde". Preis Mk. 28.— der Zentner. Die Karten werden von 8—9 Uhr vormittags auf dem Rathaus Zimmer Nr. 8 ausgegeben.

Die Mehlanweisungen

werden im Monat März ds. Js. wie folgt erteilt:

am Mittwoch, den 2. März
und am Mittwoch, den 16. März
für die Bäcker und Händler der Stadt Calw, Hirsau Liebenzell und Unterreichenbach,

am Donnerstag, den 3. März
und am Donnerstag, den 17. März
für die Bäcker und Händler der übrigen Bezirksgemeinden.

Calw, den 26. Februar 1921.

Kommunalverband Calw: Oberamtmann Gös.

Schmieh.

Jagdverpachtung.

Am Samstag, den 5. März, nachmittags 2 Uhr, wird die hiesige

ca. 600 Hektar umfassende Gemeindejagd

öffentlich verpachtet.

Gemeinderat.

Sind **Lungenleiden** Tuberkulose Katarrhe usw. **heilbar?** Verlangen Sie kostenlos San.-Rat Dr. Weise's ausführliche Druckschrift hierüber. Dr. Gebhard & Cie., Berlin W 35, Potsdamer Strasse 104 c.

Allg. Ortskrankenkasse für den Oberamtsbezirk Calw.

Es besteht Veranlassung darauf hinzuweisen, daß Mitglieder unserer Kasse im Krankheitsfalle

nur approbierte Aerzte in Anspruch nehmen dürfen.

Kosten, die durch Zuziehung von Naturheilkundigen usw. entstehen, müssen auf Grund der bestehenden Vertragsbestimmungen unter allen Umständen abgelehnt werden.

Calw, den 28. Februar 1921.

Vorstandsvorsitzender: Blank. Verwalter: Proß.

Forstamt Hirsau.

Reisig- u. Stock-Holz-Verkauf.

Am Freitag, den 4. März nachmitt. 2 Uhr im „Waldhorn" in Hirsau 1. Reisig: 50 Lose mit viel Stangen aus Brandhalde, Kohlberg, Birkenhau, Langemauer; 59 Reisschläge aus Brandhalde, Kohlberg, Ernstmühlerklinge, Schwartenhau, Gründle, Langeplatte, Heuweg, Hühnerteich, Lärchengarten geschätzt zu 7000 Wellen.

2. Stockholz: (Wulzen) aus Kutschenwald, Bruderberg, Bauernsteigle, Langemauer, Oelgrund, Ernstmühlerklinge, 8 Lose geschätzt zu 17 Rm.

Zirka 90 Stück
schäleichene
Stangen
3—5 m lang, 12—18 cm dick sucht zu kaufen.
Angeb. franko Calw erbittet
Karl Frey, Zimmermstr., Calw.

Enterich
zugelaufen
Abzuholen gegen Einrückungsgebühr.
Untere Marktstr. 84.

Verlaufen
hat sich am Sonntag auf dem Weg nach Oberreichenbach mein Salz- u. Pfeffer-
Schnauzer.
Um Rückgabe desselben gegen gute Belohnung bittet Glasermstr. G. Schaible, Liebenzell.

Schlafzimmer
Speisezimmer in eichen roh kaufe jedes Quantum.
Möbelhaus Carl Kuch, Mannheim.

Neubulach.
Ein starkes
Fahrrad

verkauft
Martin Aichele.

Ich empfehle meine sehr preiswerten
weißen Baumwolltücher.
Sie sind 80 cm breit, kosten
Mk. 12.50, 13.—, 13.50, 16.—, 17.—, 18.—, 20.—
und eignen sich besonders für Leib- und Bettwäsche
Paul Käuchle, am Markt, Calw.

Zu verkaufen ein Paar
Militärschuhe
neu Nr. 42, ein Paar
Damen-Ballschuhe
Nr. 39, ein guterhaltener
Herren-Gummimantel
Wo sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Altburg.
Eine schwere 35 Wochen trächtige, fehlerfreie
Schaff-Kuh

hat zu verkaufen
Ulrich Lörcher.

Althengstett.
Einen erstklassigen, gutgewöhnten (etwa 10 Ztr. schwer)
Schaff-Stier

setzt dem Verkauf aus
Jakob Wochele.

Fleißiges
Mädchen
für Küche und Haushalt auf 15. März oder 1. April bei hohem Lohn gesucht.
R. Zügel, Metzgermeister, Pforzheim, Blumenstr. 30.

Junger, solider Herr (Kaufmann) sucht auf 1. April in Calw ein hübsch möbliertes, heizbares
Zimmer
in sommerl. gelegenem Hause.
Gefl. Angebote mit näheren Angaben sowie Preis unter S. B. 47 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Brennholz
tannen oder buchen, sucht zu kaufen
Wilh. Deker, Liebenzell.

Kalbin
samt
Kalb

verkauft.
Wer sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Tüchtiger
Bierführer
kann eintreten bei
Gottlob Weiß, Bierdepot.

Schneider-Lehrling
Aufgeweckter
Junge
wird in die Lehre genommen
Chr. Kopp, Pforzheim, Jahnstraße 44.

Neuenbürg.
Metzger-Lehrling
Einen kräftigen Jungen nimmt bei gründlicher Ausbildung in die Lehre.
Karl Stibereisen, Metzgermeister.

Solide Agenten
bei hohem Verdienst überall gesucht.
Grüssner&Co., Neurode i. E. Holzrouleaux und Jalousienfabrik.

Alfred Pfeiffer, Calw
Baumaterialien-Handlung (Tel. 97)

Baugips (Leonberger), Portland-Zement, Schwemmsteine 10/12/25
frisch eingetroffen.

Monakam, den 27. Februar 1921.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater und Schwager

Jakob Klotz,

Schultheiß,

an den Folgen einer Operation, im Krankenhaus in Calw, im Alter von 46 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die Gattin: Katharine Klotz mit ihren Kindern.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag 2 Uhr in Monakam statt.

Gechingen den 28. Februar 1921.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten teilen wir die traurige Nachricht mit, daß unsere Schwester und Tante

Marie Böttinger

sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Gottlieb Böttinger
und Friedrich Böttinger.

Beerdigung Mittwoch Mittag 1 Uhr in Gechingen.

Bruchleidende

tragen oft kein Bruchband, weil ihnen der Druck ihres Federbandes zu lästig ist, verschlimmern aber ihr Leiden dadurch.

Mein Bruchband „Ideal" ohne Feder, eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die größte Erleichterung, unter Garantie für tadelloses Passen. Leib- u. Vorfallbinden, Geradehalter. Langjährige Erfahrung. Reelle Bedienung.

Für alle Bruchleidende kostenlos zu sprechen in Calw, Freitag, den 4. März, von 9—11 Uhr, morgens im Hotel „Waldhorn".

Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstraße 46.

Schuh- und Wäsche-Verkauf der Freien Gewerkschaften

Zehnthofstraße 1 **Pforzheims,** Zehnthofstraße 1

Um unser Lager schleunigst zu räumen, haben wir unsere vorher schon äußerst niedrigen Preise wesentlich herabgesetzt Ein Besuch unseres Verkaufslokales und Prüfung unserer Preise wird ergeben, daß wir nach wie vor nur gute Waren zu äußerst billigen Preisen führen. Die Herabsetzung der Preise tritt am

Freitag, den 25. Februar

in Kraft und hört von da ab die Gewährung von Rabatt auf Textilwaren und Seifen auf. Auf Schuhwaren gewähren wir nach wie vor 5% Rabatt.

Besonders machen wir auf die äußerst günstige Kaufgelegenheit für Konfirmandenkleider, weiß und schwarz sowie für Konfirmandenstiefel aller Art aufmerksam.

Ferner empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in Hemden aller Art, Unterhosen, Wäschetuchen, Baumwolltuchen, Halbleinen u. Reinleinen, verschiedene Sorten Flanelle, 14 federdichten Bettbarchent, Damaste, Englisch-Lederhosen, blaue Arbeitsanzüge, Kinderswester, Damenjacketts in Seidengarn, Herrenhemden, Normalhemden, Einsatzhemden, Flanellhemden, Stoffhemden, Sporthemden, Oberhemden, Goldschmiedsblusen, gestrickte Unterwesten.

Besonders empfehlenswert ein großer Posten rein wollene Reformhosen (Turnhosen), für Mädchen, in allen Größen, Strickwolle, Seifen, Seifenpulver usw.

Wir bitten, von dem äußerst günstigen Angebot, da voraussichtlich nur noch kurze Zeit während, baldigen Gebrauch zu machen.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, Ortsausschuß Pforzheim.

Museums-Gesellschaft.

Mittwoch Abend

Zusammenkunft

zwecks Abstimmung im Lokal.

Wein-Abschlag!

Von heute ab prima

Rotwein

das Liter 16 Mark,
auch über die Strasse;

prima

Birnen-Most

das Liter 2 Mark,
Abgabe jedes Quantum.

Gasthof zur „Sonne", Calw.

Ehe Sie einen **Rauchkasten** kaufen

verlangen Sie Prospekt von
Gebr. Dongus, Deckenpfronn.

Hochprozentigen
Dünger-Aetz-Kalk
empfiehlt preiswert
R. Rauser, Kalkwerk, Nagold.

Prächtiges Haar
erzeugt D. Bufleb's Birkenwasser. Zu hab. bei Huthsteiner & Kitowsky Ritter-Drogerie.

Zu verkaufen schönen, schwarzen
Konfirmanden-Hut
Größe 54, sowie neue und gebrauchte
Stehkragen
Größe 35 und 38.
Schießberg 308 II.

Kurzgesägtes, trockenes
Brennholz
in Fuhren zu Mark 80.— kann sofort geliefert werden
L. Kärcher, Sägewerk Hirsau.

Religiöser öffentl. Vortrag

heute Dienstag, den 1. März abends 8 Uhr im Kaffeehaus, Postgasse

Thema:

„Was jeder bibelgläubige Christ wissen soll".

Eintritt frei. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Prediger Gemeinhardt aus Freudenstadt.

Gesangbücher

in bekannt guter Qualität, bei billigsten Preisen

August Walz, Buchbinderei und Schreibwaren-Handlung.

Im Einrahmen

v. Bildern, Blumen u. Brautkränzen hält sich bei billigsten Preisen empfohlen.

Der Obige.

Ullstein-Schnittmuster

für elegante und praktische Sommerkleidung

Nur durch die jeweilige Verkaufsstelle zu beziehen

in Calw: Friedrich Häussler, Buch- u. Papierhandlung, an der Brücke.

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr.

Blaue
Baumwolltücher

Mk. 17.50, 18.50, 19.00, 19.50
für Schürzen, Kleider, Anzüge, Hosen
empfiehlt

Paul Räuchle, am Markt, Calw.

Seefische! Seefische!

Diese Woche eintreffend große Sendung

Cabliau ohne Kopf Pfund **2**.00 Mk.

Pfannkuch & Co., Telefon Nr. 45.

Kunstfärberei Stuttgart

färbt und reinigt alles schön und gut.

Annahmestelle: W. Entenmann, Lederstr. 91.

Kaufen Sie

Dixin von Henkel

bestes

Seifenpulver

Preis Mk. 2.25 das Paket.

Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Cie., Düsseldorf.

Reinhold Hauber, Calw

Ecke Kronen- u. Lederstraße,

Seifen, Oele und Fettwaren.

Kern-Seifen, Flammer-Seife, Toiletten- und Rasier-Seifen, Schmier-Seife gelb und weiß, „Persil"-, „Dr. Thompsons"-, „Weibertreu"-, „Salmiak"-, „Terpentin"-Seifenpulver, Bleich-Soda, Soda, Kerzen, Zündhölzer.	Maschinen- und Motoren-Oel, Zentrifugen-Oel, Nähmaschinen-Oel, Consist. Maschinenfett, Treibriemenwachs gelb, Tranlederfett schwarz u. braun, Ia. Wagenfett Friedensqualität, Erdöl, Spiritus.
Stärke, Borax, Waschblau, Stoff-Farben, Vorhangcreme, Panamarinde, Schuhcreme „Pilo", „Erdal", „Büdo", „Emst", „Effka", „Kavalier", „Trab-Trab" in schwarz, weiß, gelb u. braun.	Parkett-Linoleumwichse, Bodenöl, Stahlspäne, Fensterleder, Schwämme, Putz- und Spültücher, Metallputz „Sidol", Messerputzschmirgel, Chlorkalk, Schwefelschnitten, Reisig-Besen.

Nr. 60.

Erscheinungsweise: 6m
Reklamen 2.— Mk. — Auf Se

Au

Eine Regierun

A. Pt. In führenden
ver erfahren, den baldigen
Sollte die Entente auf den
don bestehen, und die Ve
ablehnen, dann wird die be
ten und die Anbahnung
überlassen. Die Regierung
ist wegen dieser Unsicherheit
nationale Partei schlägt n
chungen für die Kabinetts
sicht die in der Londoner
drohend ist und Vorkeh
Einheitsfront in d
Die Zusammenkunft der
Wahrscheinlichkeiten identis
Die französische Presse
tritt Dr. Simons. Ein
seiner Ablehnungspolitik gi
seinen Protesten, die ihm
len Umgebung ins Ohr ge
demissionieren; denn es w
doner Konferenz umzustimm
Die denkwürdigen Verh
haben sich auf der London
tente eine Untersuchung d
trag von Sevres in bestimm
Was die Türken erlangten,
einer Annahme der Besch
mals bereit finden. Soll
stellationen zum Rücktritt g
schwerster Stunde opferfreu
bereit erklären.

Der erste S

London, 1. März. (
richt.) Heute vormittag
die erste Vollsitzung der K
schen die englische, französi
Delegation teilnahmen. Vo
minister Dr. Simons, Sta
nisterialdirektor v Simson
wald anwesend, ferner Bot
sident der Konferenz, eröff
nächst die Reparationsfrag
mons willigte ein und legte
zu den Pariser Beschlüssen
vorliegenden Form unmögl
enthielten die beiden Denk
Reichsminister Dr. Simon
deutschen Gegenvorschläge.
Alliierten, daß die deutsch
einer gänzlichen Verkennun
Alliierten würden aber un
geben. Darauf wurde die

50 Milliarden Gol

Paris, 1. März. Die
Konferenz hörte heute mor
gation an, die insbesondere
ständigen ausgearbeiteten
bietet die Zahlung von 50
Kurse an. Hiervor sind,
reits 20 Milliarden in Fo
Deutschland will den Meh
zahlen unter der Bedingu
gegeben wird und daß na
geschlossen wird. Lloyd G
einer vollständigen Verkenn
Inhalt der Vorschläge im
abgegebenen Erklärungen
sung noch eine Erörterung
Nachmittag um 4 Uhr zu
Antwort der deutschen
empfahl den Sachverständig
verständigen und Marschall

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw